

Motiv – Definitionen

Solche Formeln, welche den Keim und T r i e b eines aus ihnen hervorwachsenden Satzes enthalten, wollen wir Motive nennen. Jede Vereinigung von zwei oder mehr Tönen kann als Motiv gelten; in solchen Motiven, können wir sagen, besteht der Inhalt aller Tongebilde, und wir müssen betrachten, wie diese Keime zu hegen, zu benutzen, zu v e r v i e l f ä l t i g e n sind, um uns stets neue Sätze, Gänge und Perioden zu gewähren. (Adolf Bernhard Marx)

Das Wort Motiv wird in der musikalischen Kunstsprache von Vielen in einem weiteren Sinne so gebraucht, dass sie darunter eine ganze Melodie, namentlich ein Thema verstehen. Die Beschränkung seiner Bedeutung auf die kleinen und kleinsten Theile, in welche eine Melodie zerlegt, oder aus welchen sie zusammengesetzt werden kann, hat, meines Wissens, der um die Compositionslehre in vielfachen Beziehungen hochverdiente B. A. Marx [sic!] aufgestellt. (Johann Christian Lobe)

Ein abgeschlossenes musikalisches Thema zerfällt in eine Anzahl deutlich von einander getrennter [...] P h r a s e n [...]; die Phrase ist noch weiter zu zerlegen in T a k t m o t i v e. Diese sind die letzten Elemente von individueller Physiognomie, gleichsam die Keimzellen des musikalischen Organismus. (Hugo Riemann).

Wie die Musik... rein geistig genommen der klarste Spiegel aller menschlichen Affekte ist, so vollzieht sich auch der formale Aufbau eines musikalischen Kunstwerks analog den Gesetzen, nach welchen ein lebendiger Organismus sich bildet. Aus einer bestimmten Summe von Zellen entstehen Organe; ebenso baut sich auch ein Tonstück auf aus einer Summe kleinster Glieder, sogenannter Motive, die sich proportional zu Themen, Perioden und ganzen Sätzen auswachsen, bis das Ganze sich uns als ein lebeatmendes Kunstwerk offenbart. (Siegfried Garibaldi Kallenberg)

Das Material der Komposition liegt in den Motiven, die gleichsam die Zellen des musikalischen Körpers sind. (Hugo Leichtentritt)

Die kleinsten organischen Bestandteile der Tonsprache werden Motive genannt. Aus der Bezeichnung Motiv (Bewegungselement) geht schon hervor, daß sich in diesem Ausgangspunkt aller Entwicklung bereits eine Bewegung, ein Fortschritt vollziehen muß, daß ein Motiv also eine Mehrheit von Tongebungen vorstellt. (Theodor Wihmeyer)

Entfaltet wird in gewissem Sinn die Reihe; aber wesentlich formbildend ist die Entfaltung des aus der Reihe gewonnenen motivischen Materials. Dabei hat sich der Sinn des Wortes ›Motiv‹ gegen früher gewandelt. Hier ist Motiv eine Folge von wenigen aus der Reihe entnommenen Tönen, die sowohl in der Schrittfolge als auch im Zusammenklingen auftreten können und [...] gespiegelt und rückläufig vorkommen. (Hermann Erpf)

Alle Zitate aus: *Handwörterbuch der musikalischen Terminologie*, Bd. 3, Stichwort ›Motiv‹, Stuttgart 1972 ff.